

b) zum Problem der Persönlichkeitsmerkmale rückfälliger Jugendlicher.

Die Referenten und Diskussionsredner, die sich vorrangig mit dem Problem der sozialen Bedingungen für das Rückfälligerwerden Jugendlicher beschäftigten, gingen davon aus, daß die wesentlichen inneren Zusammenhänge zur Rückfälligkeit in den unmittelbaren Mikrobedingungen zu finden sind, deren Wirkungen der Minderjährige ausgesetzt ist. Hier liegen in Gestalt von sozial ungünstigen, von der Norm abweichenden äußeren Bedingungen solche Umstände vor wie schlechte Erziehungs-, Lern- und Lebensverhältnisse, insbesondere extrem ungünstige familiäre Verhältnisse, die eine negative Persönlichkeitsentfaltung zur Folge haben.

Fast alle Beiträge verwiesen auf die große Bedeutung der Familie für den Prozeß der allseitigen sozialen Integration. In einer Reihe von Beiträgen wurde direkt von einem „Mangelmilieu“ in diesem Lebens- und Sozialbereich der Minderjährigen gesprochen, das zu einer emotional-sozialen Verkümmernng oder Frustration der Jugendlichen führt, und es wurde betont, daß die Persönlichkeitswirkungen negativer Mikrobedingungen in verschiedener Hinsicht zu sehen sind. Einmal wird durch derartige Bedingungen die erzieherische Wirksamkeit der ersten Maßnahmen, die gegenüber dem Minderjährigen wegen sozialer Auffälligkeit oder gar wegen Straftaten ergriffen und eingeleitet wurden, nicht zur Entfaltung gebracht. Zum anderen arbeiten solche Bedingungen der in den getroffenen Maßnahmen enthaltenen positiven Zielsetzung und potentiellen Wirksamkeit geradezu entgegen.

Aus verschiedener Sicht wurde immer wieder hervorgehoben, daß diese negative soziale Verhaltensweisen determinierenden oder stimulierenden Mikrobedingungen durchaus im Prozeß der bewußt geleiteten Gesellschaftsentwicklung überwindbar sind. Für die zukünftige Arbeit namentlich der Organe, die Jugendliche strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen haben, zeichnet sich die Aufgabe ab, diese negativ wirkenden Bedingungskomplexe theoretisch näher zu erforschen sowie Maßstäbe und Kriterien für ihre Aufdeckung und Erfassung herauszuarbeiten, insbesondere aber auch ihre unterschiedliche Gewichtung und den unterschiedlichen Stellenwert näher zu bestimmen (*Prof. Dr. Hartmann* und *Dettenborn*, Berlin). Das kann nur in sinnvoller Gemeinschaftsarbeit geschehen.

In diesem Zusammenhang wurde auch von verschiedener Seite darauf verwiesen, daß die allgemeine Ursachentheorie in ihrer Abstraktheit unzureichend ist, da sie das Spezifische der gekennzeichneten Wirkungsbedingungen nicht erfaßt. Sie orientiert sich zu stark an statistischen Gesetzmäßigkeiten und gibt im Grunde nur Kennzeichen für soziale Abweichungen schlechthin, nicht aber für kriminelles Verhalten. Für eine spezifische Erfassung und Kennzeichnung des sozialen Wesens differenzierter krimineller Erscheinungen ist sie nicht ausreichend. Eine solche Kennzeichnung ist aber prinzipiell erforderlich, weil nur auf diesem Wege der theoretische Vorlauf für die jugendkriminologische Forschung und ein in sich geschlossenes System von Forschungsaufgaben geschaffen werden könne.

Die zahlreich vorgetragenen Untersuchungsergebnisse zum Problemkreis des Persönlichkeitsstatus der Rückfälligen ließen deutlich werden, daß die Rückfälligkeit nur ein Indiz für eine zum Teil starke und tiefgehende Deformation der Persönlichkeit bildet. Die sich abzeichnende Verfestigungs- und Verhärtungstendenz in bezug auf sozialnegative Verhaltensdispositionen objektivieren sich in *allen* Bereichen des sozialen Handelns der Persönlichkeit des Rückfalltäters (so u. a. *Dr. Roth*, Jena; *Hartmann* und *Dettenborn*; *Dr. Vermes*, Budapest; *Dr. Hinova*, Sofia).

Es wurde hervorgehoben, daß die äußere Ungeordnetheit der unmittelbar

personal wirksamen Umweltbedingungen zur inneren Unordnung in der Per-